

Eine Tochter des Südens

Roman, nach dem Französischen bearbeitet von Fr. Regensberg.

8. Kapitel.

(10. Fortsetzung.)

„Sieht Sie ohne Sorge... dem Schlafzimmer der Sennorita im zweiten Stock befindet sich ein stets verschlossenes Gelaß, das mit allem Geräusch gefüllt ist.“

Die beiden Herren waren ganz erstaunt über die Kaltblütigkeit und Sicherheit des Kammermädchens, während Peter, der nur ab zu ein Wort dazwischen geworfen hatte, vor sich hin schmunzelte, als sei er stolz darauf, ein so kluges und tapferes Bräutigam sein eigen nennen zu können.

„Und nun noch eines,“ fuhr die treue Jose dann fort: „Peter hat mir versprochen, von heute Abend an die ganze Nacht durch vor unserem Hause Wache zu halten.“

„Natürlich werde ich dort sein,“ versicherte der Maler, und Jovellanos erbot sich aus freien Stücken, gleichfalls sich einfinden zu wollen.

„Sie wissen noch nicht, Herr Biscaros,“ entgegnete sie darauf ganz schlicht, „wie gut Fräulein Beatriz gegen mich gewesen ist, und wie dankbar ich ihr bin.“

Wie stets in letzter Zeit hatte der Marques v. Aranda sich auch heute Abend bei Zeiten in sein Schlafgemach zurückgezogen.

„Nicht wahr, Dolores, Du thust mir die Liebe,“ hatte der verblendete Mann gebeten, „und siehst vor dem Schlafengehen noch einmal persönlich nach Beatriz.“

„Sie küßte den Gemahl auf die Stirn, und verließ sein Schlafgemach, begab sich dann jedoch nicht in das ihre, sondern in das daneben liegende ihrer Kammerfrau, nachdem ein rascher Blick ihr gezeigt, daß Niemand sie bemerkt habe.“

Alle Bärtlichkeit und Gesandtheit war jetzt aus ihren Zügen gewichen, die nur finstere Inflexibilität und leidenschaftliche Kadger belaudeten.

„Sie fand die Alte nicht dort anwesend, wie sie offenbar erwartet hatte.“

„Die Alte grinst, als sie ihre Herrin erblickte, und zeigte ihr triumphierend einen Schlüssel, den sie in der Hand hielt.“

„Bernadette, die freche Dirne, oben in ihrer Kammer eingesperrt.“

und behauptete, müde und krank zu sein, während sie sonst immer erst viel später auf ihre Kammer ging.

„Das wird sie nicht wagen; vorläufig kommt auch noch Niemand von der Dienerschaft nach oben, und nachher wird sie wohl schlafen und sich in ihre Gefangenschaft fügen.“

„Keine Stunde länger werde ich warten,“ entgegnete Dolores mit blühenden Augen.

„Welches Ungeheiß!“ flugte die Alte. Die Nacht schmeckt um so süßer, je später sie genossen wird, sagt ein altes Sprichwort.

„Und können wir unter Lebensgefahr wieder aufsetzen.“

„Wenn man ihr nur Bernadette gelassen hätte, die gute, treue — die Augen waren längst geschlossen — auch das Denken erlosch jetzt — das Bewußtsein schwand.“

„Gewünschtes wurde die Thür zu Beatriz' Salon geöffnet und hinter den Eintretenden verriegelt.“

„Auf ihr Geheiß mußte Carmen dann in das Nebengemach schaukeln, und als diese meldete, daß Beatriz in festem Schlaf liege, trat die Marquesa ein und begab sich an das Lager der Schlafenden, die sie dem Tode geweiht hatte.“

„Ihre Hand zitterte etwas, als sie die Schachtel öffnete, jedoch nicht aus Schauer vor der furchtbaren That, die sie zu vollbringen gedachte, sondern nur vor Leidenschaft, die dieses dämonische Weib durchstobte.“

„Was ist das? Die Schachtel enthält ja gar kein Pulver mehr!“

„Und das sagst Du mir jetzt erst?“

„Raum hatte sie geadelt, als von der Straße her ein betäubender Lärm erschallte.“

„Sie hatte keinen Widerspruch mehr erhoben, als ihr der Marques in Gegenwart der Stiefmutter ankündigte, daß sie ihre treue Bernadette verlieren sollte.“

„Jetzt lag sie zwischen Wachen und Schlaf im Bette, fühlte aber, wie schon mehr und mehr der Schlummer sie zu umfassen begann.“

„Wie schon so häufig während ihrer Leidenszeit, weiten Beatriz' Gedanken bei ihrem Geliebten, den sie wohl auf Erden immer wiederzusehen hoffen durfte.“

„Wie mit Bernadette verabredet worden, war Peter dünklich mit Einbruch

der Untheiligkeit auf seinem Posten vor dem Aranda'schen Hause in der Calle Fernando gewesen.“

„Mehrere Stunden hielten die Drei getreulich Wache, aber kein Signal erschien, das sie in das Haus rief.“

„Spanien ist ja als das Land der Putsch- und Ueberräuberungen bekannt, und solche unruhige Scenen kommen in den größeren Städten gar nicht selten vor.“

„Es scheint ein Dienstmädchen zu sein, das noch einen Schlüssel zu machen hat.“

„Aurelio aber, welcher der mit hastigen Schritten sich Entfernenden noch immer nachschaute, rief plötzlich: „Ich kann mich unmöglich täuschen — es ist keine Dienstmagd, sondern die Marquesa selbst in einer Verkleidung.“

„Auf ihr Geheiß mußte Carmen dann in das Nebengemach schaukeln, und als diese meldete, daß Beatriz in festem Schlaf liege, trat die Marquesa ein und begab sich an das Lager der Schlafenden, die sie dem Tode geweiht hatte.“

„Ihre Hand zitterte etwas, als sie die Schachtel öffnete, jedoch nicht aus Schauer vor der furchtbaren That, die sie zu vollbringen gedachte, sondern nur vor Leidenschaft, die dieses dämonische Weib durchstobte.“

„Was ist das? Die Schachtel enthält ja gar kein Pulver mehr!“

„Und das sagst Du mir jetzt erst?“

„Raum hatte sie geadelt, als von der Straße her ein betäubender Lärm erschallte.“

„Sie hatte keinen Widerspruch mehr erhoben, als ihr der Marques in Gegenwart der Stiefmutter ankündigte, daß sie ihre treue Bernadette verlieren sollte.“

„Jetzt lag sie zwischen Wachen und Schlaf im Bette, fühlte aber, wie schon mehr und mehr der Schlummer sie zu umfassen begann.“

„Wie schon so häufig während ihrer Leidenszeit, weiten Beatriz' Gedanken bei ihrem Geliebten, den sie wohl auf Erden immer wiederzusehen hoffen durfte.“

„Wie mit Bernadette verabredet worden, war Peter dünklich mit Einbruch

der Untheiligkeit auf seinem Posten vor dem Aranda'schen Hause in der Calle Fernando gewesen.“

„Mehrere Stunden hielten die Drei getreulich Wache, aber kein Signal erschien, das sie in das Haus rief.“

„Spanien ist ja als das Land der Putsch- und Ueberräuberungen bekannt, und solche unruhige Scenen kommen in den größeren Städten gar nicht selten vor.“

„Es scheint ein Dienstmädchen zu sein, das noch einen Schlüssel zu machen hat.“

„Aurelio aber, welcher der mit hastigen Schritten sich Entfernenden noch immer nachschaute, rief plötzlich: „Ich kann mich unmöglich täuschen — es ist keine Dienstmagd, sondern die Marquesa selbst in einer Verkleidung.“

„Auf ihr Geheiß mußte Carmen dann in das Nebengemach schaukeln, und als diese meldete, daß Beatriz in festem Schlaf liege, trat die Marquesa ein und begab sich an das Lager der Schlafenden, die sie dem Tode geweiht hatte.“

„Ihre Hand zitterte etwas, als sie die Schachtel öffnete, jedoch nicht aus Schauer vor der furchtbaren That, die sie zu vollbringen gedachte, sondern nur vor Leidenschaft, die dieses dämonische Weib durchstobte.“

„Was ist das? Die Schachtel enthält ja gar kein Pulver mehr!“

„Und das sagst Du mir jetzt erst?“

„Raum hatte sie geadelt, als von der Straße her ein betäubender Lärm erschallte.“

„Sie hatte keinen Widerspruch mehr erhoben, als ihr der Marques in Gegenwart der Stiefmutter ankündigte, daß sie ihre treue Bernadette verlieren sollte.“

„Jetzt lag sie zwischen Wachen und Schlaf im Bette, fühlte aber, wie schon mehr und mehr der Schlummer sie zu umfassen begann.“

„Wie schon so häufig während ihrer Leidenszeit, weiten Beatriz' Gedanken bei ihrem Geliebten, den sie wohl auf Erden immer wiederzusehen hoffen durfte.“

„Wie mit Bernadette verabredet worden, war Peter dünklich mit Einbruch

der Untheiligkeit auf seinem Posten vor dem Aranda'schen Hause in der Calle Fernando gewesen.“

„Mehrere Stunden hielten die Drei getreulich Wache, aber kein Signal erschien, das sie in das Haus rief.“

„Spanien ist ja als das Land der Putsch- und Ueberräuberungen bekannt, und solche unruhige Scenen kommen in den größeren Städten gar nicht selten vor.“

„Es scheint ein Dienstmädchen zu sein, das noch einen Schlüssel zu machen hat.“

„Aurelio aber, welcher der mit hastigen Schritten sich Entfernenden noch immer nachschaute, rief plötzlich: „Ich kann mich unmöglich täuschen — es ist keine Dienstmagd, sondern die Marquesa selbst in einer Verkleidung.“

„Auf ihr Geheiß mußte Carmen dann in das Nebengemach schaukeln, und als diese meldete, daß Beatriz in festem Schlaf liege, trat die Marquesa ein und begab sich an das Lager der Schlafenden, die sie dem Tode geweiht hatte.“

„Ihre Hand zitterte etwas, als sie die Schachtel öffnete, jedoch nicht aus Schauer vor der furchtbaren That, die sie zu vollbringen gedachte, sondern nur vor Leidenschaft, die dieses dämonische Weib durchstobte.“

„Was ist das? Die Schachtel enthält ja gar kein Pulver mehr!“

„Und das sagst Du mir jetzt erst?“

„Raum hatte sie geadelt, als von der Straße her ein betäubender Lärm erschallte.“

„Sie hatte keinen Widerspruch mehr erhoben, als ihr der Marques in Gegenwart der Stiefmutter ankündigte, daß sie ihre treue Bernadette verlieren sollte.“

„Jetzt lag sie zwischen Wachen und Schlaf im Bette, fühlte aber, wie schon mehr und mehr der Schlummer sie zu umfassen begann.“

„Wie schon so häufig während ihrer Leidenszeit, weiten Beatriz' Gedanken bei ihrem Geliebten, den sie wohl auf Erden immer wiederzusehen hoffen durfte.“

„Wie mit Bernadette verabredet worden, war Peter dünklich mit Einbruch

der Untheiligkeit auf seinem Posten vor dem Aranda'schen Hause in der Calle Fernando gewesen.“

„Mehrere Stunden hielten die Drei getreulich Wache, aber kein Signal erschien, das sie in das Haus rief.“

„Spanien ist ja als das Land der Putsch- und Ueberräuberungen bekannt, und solche unruhige Scenen kommen in den größeren Städten gar nicht selten vor.“

„Es scheint ein Dienstmädchen zu sein, das noch einen Schlüssel zu machen hat.“

„Aurelio aber, welcher der mit hastigen Schritten sich Entfernenden noch immer nachschaute, rief plötzlich: „Ich kann mich unmöglich täuschen — es ist keine Dienstmagd, sondern die Marquesa selbst in einer Verkleidung.“

„Auf ihr Geheiß mußte Carmen dann in das Nebengemach schaukeln, und als diese meldete, daß Beatriz in festem Schlaf liege, trat die Marquesa ein und begab sich an das Lager der Schlafenden, die sie dem Tode geweiht hatte.“

„Ihre Hand zitterte etwas, als sie die Schachtel öffnete, jedoch nicht aus Schauer vor der furchtbaren That, die sie zu vollbringen gedachte, sondern nur vor Leidenschaft, die dieses dämonische Weib durchstobte.“

„Was ist das? Die Schachtel enthält ja gar kein Pulver mehr!“

„Und das sagst Du mir jetzt erst?“

„Raum hatte sie geadelt, als von der Straße her ein betäubender Lärm erschallte.“

„Sie hatte keinen Widerspruch mehr erhoben, als ihr der Marques in Gegenwart der Stiefmutter ankündigte, daß sie ihre treue Bernadette verlieren sollte.“

„Jetzt lag sie zwischen Wachen und Schlaf im Bette, fühlte aber, wie schon mehr und mehr der Schlummer sie zu umfassen begann.“

„Wie schon so häufig während ihrer Leidenszeit, weiten Beatriz' Gedanken bei ihrem Geliebten, den sie wohl auf Erden immer wiederzusehen hoffen durfte.“

„Wie mit Bernadette verabredet worden, war Peter dünklich mit Einbruch

Advertisement for Dr. Miles' Medical Co., Elkhart, Ind. featuring a portrait of a man and text about various ailments and treatments.